

ALAMANNISCH-FRÄNKISCHE ZEIT

Aidlingen (Kreis Böblingen). Beim Bau des Hauses an der Ecke Böblinger Straße — Feldweg Nr. 44/1 auf Parz. 274 konnten im Frühjahr 1972 Reste von zwei alamannischen Gräbern beobachtet werden. In Grab 1 konnten nur Reste des Skelettes festgestellt werden. In Grab 2 fand sich das Bruchstück eines eisernen Klappmessers (*Taf. 206 A*). Diese Fundstelle liegt etwa 100 m SW des bekannten Reihengräberfeldes (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1952, 99; N. F. 13, 1955, 88).

TK 7319 — Verbleib: WLM Inv. F 73,5

A. BERNSTEIN (D. PLANCK)

Aldingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg). Im Sommer 1971 wurde in Flur „Musenwiesen“ SO vom Ort in Parz. 1470 eine blaue merowingerzeitliche Glasperle gefunden.

TK 7121 — Verbleib: Privatbesitz

G. LÄMMLE (D. PLANCK)

— **Hochdorf** (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 8 f. Fst. 2.

— **Neckargröningen** (Kreis Ludwigsburg). In Flur „Heintel“ im Bereich der Kreuzung Ludwigsburger Straße und Pfarrer-Hiller-Straße wurden Ende Oktober 1972 auf Parz. 1273/3 sechs weitere merowingerzeitliche Gräber aufgedeckt. Suchschnitte im Bereich der Parz. 1273/2 erbrachten keine weiteren Gräber, so daß hier offenbar der Rand des bekannten Friedhofes erreicht worden ist. Die Gräber 1972 wurden wiederum mit 1 bis 6 nummeriert, so daß sie jetzt mit Grab 72/1 zu bezeichnen sind. Schon in den Jahren 1964 und 1968 wurden Gräber aufgedeckt (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 144 und Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 256 ff.). Zeichnungen oder Photos wurden von den einzelnen Gräbern nicht angefertigt. Die folgende Beschreibung beruht auf mündlicher Aussage (*Abb. 192*).

Grab 72/1: Grabtiefe 1,2 m unter der heutigen Oberfläche. In dem Steinkistengrab, das mit zwei großen Steinplatten abgedeckt war, befanden sich fünf Schädel ohne Beigaben.

Grab 72/2: Grabtiefe 1,0 m unter der heutigen Oberfläche. In dem Steinplattengrab fanden sich zwei Skelette übereinander, ohne Beigaben.

Grab 72/3: Grabtiefe 1,2 m unter der heutigen Oberfläche. Im Steinplattengrab fand sich ein Skelett, an dessen linker Seite in Beckenhöhe ein Eisenmesser gefunden wurde (*Taf. 206 B*).

Grab 72/4: Grabtiefe etwa 1,2 m unter der heutigen Oberfläche. Das Skelett ohne Schädel hatte keine Beigaben. Das Grab wurde offenbar durch einen Baum gestört.

Grab 72/5: Grabtiefe 1,0 m unter der heutigen Oberfläche. Bei diesem Grab handelt es sich um ein Erdgrab. Steine wurden hier nicht festgestellt. Keine Beigaben.

Die aufgedeckten Gräber gehören wohl alle in das späte 7. oder schon in das frühe 8. Jahrhundert und stellen vermutlich die jüngste Gruppe innerhalb des Friedhofes dar.

Eine Untersuchung des Grundstückes Ludwigsburger Straße 58 westl. der im Jahre 1964 aufgedeckten Gräber ergab auch hier keine weiteren Hinweise auf Grabgruben, so daß hier ebenfalls mit dem Ende des Friedhofes zu rechnen ist.

TK 7121 — Verbleib: Rathaus Neckargröningen

BIRKERT (D. PLANCK)

Altlußheim (Rhein-Neckar-Kreis). Siehe S. 113.

Böblingen Dagersheim. Bei Ausschachtungsarbeiten für den Neubau auf Parz. 2101/1 in der Uhlandstraße wurde das Bodenbruchstück eines merowingerzeitlichen Topfes gefunden. Vermutlich handelt es sich um Reste des alamannischen Reihengräberfriedhofes, der schon im Jahre 1968 auf Parz. 2076/2 beobachtet werden konnte. Einzelne menschliche Knochen deuten darauf hin, daß auch hier Gräber zerstört worden sind (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 236 f.).

TK 7319 — Verbleib: Mus. Sindelfingen

E. SCHEMPF (D. PLANCK)

Bopfingen (Ostalbkreis). In der Flur „An der Steige“ am Fuße des Sandberges am SW-Rand der Stadt wurde in der Zeit vom 3. 7. bis zum 24. 7. 1972 ein weiterer Teil des schon in den

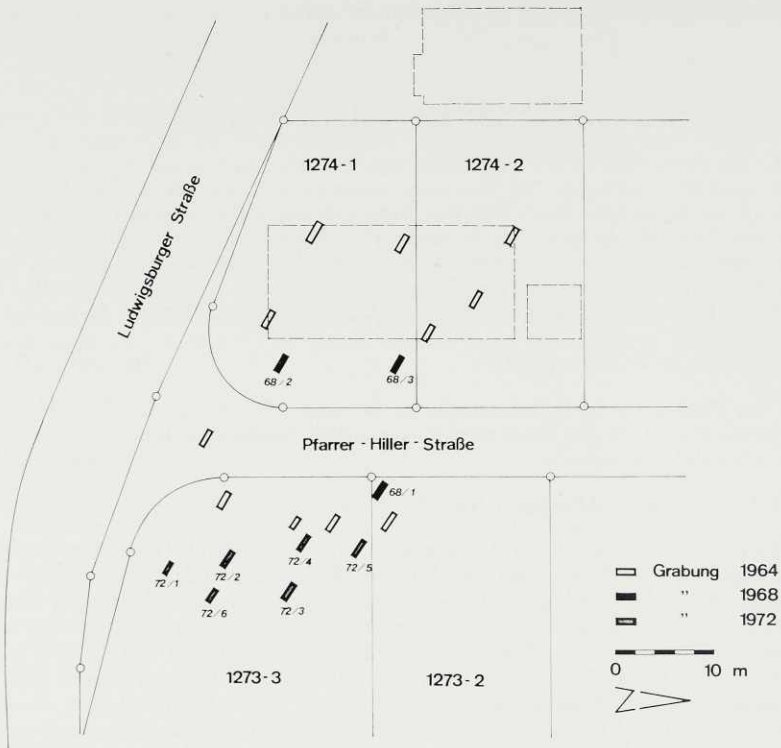


Abb. 192 Aldingen am Neckar Neckargröningen (Kreis Ludwigsburg). Plan des meowingerzeitlichen Gräberfeldes.

Jahren 1964 und 1968 untersuchten alamannischen Friedhofes (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 132) erfasst. Die Grabung beschränkte sich auf die flächige Untersuchung der Parz. 1593/1, da hier ein Bauvorhaben geplant war. Die örtliche Grabungsleitung hatte Grabungstechniker F. MAURER. Im Bereich dieser Fläche wurde auch eine hallstattzeitliche Siedlungsgrube aufgedeckt (vgl. S. 74). Insgesamt konnten 51 Gräber geborgen werden, so daß sich jetzt die Gesamtzahl der untersuchten Gräber auf 255 beläuft.

Die Restaurierung der Beigaben ist noch nicht durchgeführt worden.

TK 7128 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

Bretten (Kreis Karlsruhe). Durch Bauarbeiten auf dem Gelände des alten Schlachthofes beim „Gottesackertor“ am W-Rand des Ortskerns wurden im Frühjahr 1957 zwei Reihengräber zerstört. In unmittelbarer Nähe waren bereits in früheren Jahren vier Bestattungen freigelegt worden: 1924 (vgl. A. DAUBER, Bad. Fundber. 18, 1951, 281 f.; der dort erwähnte eiserne Schildbuckel hier nach Rekonstruktionszeichnung auf *Taf. 202 A* abgebildet); 1954 (vgl. A. DAUBER, Bad. Fundber. 21, 1958, 266 f.).

Grab 5 (Februar 1957): Bestattung einer Frau, keine Beobachtung der Grabgrube, Beigaben nur z. T. geborgen:

a) weitmündig-doppelkonische Kanne mit Röhrenausguß, Rand falzartig nach innen kragend; Ton hart gebrannt, schwach gemagert, grau; Oberfläche schwarzgrau, glattwandig; auf der Schulter umlaufende, durch Riefen eingefasste Zierstreifen aus Eindruckstempeln: zuunterst hängende, gezähnte Sichelbögen, darüber wie auch auf dem Rand dreizeilige kleine Viereckstempel; H. 16 cm; gr. W. 22 cm (*Taf. 201, 2*); – b) Reste eines zweizeiligen Knochenkammes, dazu Fragmente des Futterals, Längsrahmen mit metopenartiger Kerbverzierung (*Taf. 201, 1*); – c) zwei korrodierte Perlen aus gelbem Glasschmelz; – d) unbestimmtes bandförmiges Stück Eisen.

Grab 6 (April 1957): Bestattung einer Frau, keine Beobachtung der Grabgrube. Beigaben: a) bauchiger, scheibengedrehter Topf mit kurzem, verdicktem Schräggrand und kräftigem Bandhenkel; Wandung auf derjenigen Seite ausgebrochen, auf der wohl ursprünglich eine Ausgußtülle angebracht war. Die obere Gefäßhälfte trägt drei umlaufende, von Doppelriefen unterbrochene Zierbänder, die mit Hilfe eines vierzeiligen Kleinquadratvollstempels hergestellt wurden; Ton hellgrau, fein gemagert und hart gebrannt; Oberfläche schwarzgrau, körnig (*Taf. 201, 3*); – b) drei zungenförmige Riemenkappen aus Zinkblech, ein Exemplar nur fragmentarisch erhalten (*Taf. 201, 4–7*); – c) Perle aus hell-grünlichblauem Glas, dreifach astragaliert (*Taf. 201, 8*); – d) Doppelperle aus weißem Glas mit graublauen Fadenaufgaben in Form von sich überkreuzenden Wellenbändern (*Taf. 209, 9*); – e) ringförmige Perle aus stark verwittertem rotbraunem Glas mit dunklerer verwitterter Fadenaufgabe in Form von sich überkreuzenden Wellenbändern (*Taf. 201, 10*); – f) Röhrenperle aus dunkelblaugrünem Glas mit weißer Spiralfadenaufgabe (*Taf. 201, 11*); – g) drei stark verwitterte Ringperlen aus gelbem Glas.

Beide Bestattungen lassen sich in das 7. Jahrhundert datieren.

TK 6719 – Verbleib: BLM

H. JÄGER (J. D. BOOSEN)

– **Diedelsheim** (Kreis Karlsruhe). 1. Im Bereich einer Neubausiedlung, die sich über ein Hanggelände im Gewann „Frontal“, oberhalb des alten Ortskerns von Diedelsheim, zwischen der Bundesstraße 35 und der Landstraße von Bretten nach Diedelsheim in südöstl. Richtung erstreckt, wurde beim Ausschachten der Baugrube für das Haus R. Harsch (Frontalstr. 30, Lgb. Nr. 4171/1) in 1,8 m T. ein Reihengrab zerstört. Keine Beobachtung der Grabgrube. Von den Beigaben konnte nur ein Breitsax von 63,6 cm L. mit Längsrillen auf beiden Seiten der Klinge (*Taf. 202 B*) geborgen und 1963 dem LDA Karlsruhe übergeben werden.

Die Entfernung dieser Fundstelle von derjenigen des Jahres 1953, bei der man südl. der Steinzeugfabrik Harsch in der Gemarkung Rinklingen auf sieben weitgehend zerstörte Reihengräber traf, beträgt etwa 150–200 m WNW (vgl. A. DAUBER, *Bad. Fundber.* 20, 1956, 257 f.).

2. Bereits im März 1960 lieferte ein Bauplatz an der Hagelgasse (Haus H. Dittes, Lgb. Nr. 4214) N der oben genannten Siedlung in 0,8 m T. die Reste zweier dicht beieinanderliegender Bestattungen, welche etwa WSW–ONO ausgerichtet waren. An Beigaben fand sich lediglich ein fragmentarisches eisernes Messer mit einseitig abgesetzter Griffangel, L. 16,6 cm.

Ungeklärt bleibt vorerst, in welcher Weise die drei Fundpunkte aufeinander bezogen sind. Bei den beiden zuerst aufgeführten Plätzen ist immerhin die Vermutung berechtigt, daß es sich um Ausschnitte von einem zusammenhängenden größeren Friedhofsareal handelt.

TK 6918 – Verbleib: BML

J. D. BOOSEN

Bruchsal Heidelberg (Kreis Karlsruhe). „Sennighohl“, SW-Ortsrand. Das schon lange bekannte Reihengräberfeld zwischen dem heutigen Friedhof und der Malzfabrik Durst hat im Frühjahr 1966 wieder einige Gräber geliefert. Bei Anlage eines Kabelgrabens hinter dem großen Silo der Malzfabrik Durst sind drei Gräber zerstört worden, ein viertes Grab kam zur gleichen Zeit im Friedhof zutage.

Grab 66/1: Lage S–N, T. 0,8 m. Alte Person unbestimmbaren Geschlechts, Restbeigaben zwei Eisenstücke.

Grab 66/2: vollständig zerstört, keine Beigaben beobachtet.

Grab 66/3: Lage SW–NO. Männergrab. Beigabe: Lanzen spitze, L. 38,5 cm.

Grab 66/4: im heutigen Friedhof beim Ausschachten von Grab Nr. 121 (Christine Durst). Männergrab, Lage SW–NO, T. 1,10 m. Beigaben: Sax, L. 45 cm, vermutlich auswärts des linken Oberschenkels; – Messer, L. 13,5 cm, zwischen den Oberschenkeln.

TK 6817 – Verbleib: Mus. Bruchsal

K.-F. HORMUTH

Calw Stammheim. In der Flur „Gänsäcker“ wurden im Juli 1973 beim Ausschachten der Baugrube für einen Neubau mehrere Bestattungen eines Reihengräberfeldes zerstört, von dem bereits 1950 ein Grab gefunden worden war (vgl. *Fundber. aus Schwaben N. F.* 12, 1952, 131). Die daraufhin eingeleiteten Untersuchungen ergaben bisher 66 Bestattungen. Die Grabungen werden fortgesetzt.

TK 7318 – Verbleib: vorläufig LDA Karlsruhe

R.-H. BEHRENDIS

Dagersheim siehe **Böblingen**

Diedelsheim siehe **Bretten** (Kreis Karlsruhe)

Dischingen (Kreis Heidenheim). In der Baugrube für das Haus Ballmertshofener Str. 32 am Ortsausgang in Richtung Ballmertshofen wurde im Jahre 1968 eine alamannische Lanzenspitze aus Eisen, L. 44,7 cm, gefunden (*Taf. 202 C*). Die Fundstelle liegt im Bereich des bekannten Reihengräberfriedhofes (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 209).

TK 7328 — Verbleib: Privatbesitz

M. BECKER (D. PLANCK)

Dittigheim siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Ditzingen Schöckingen (Kreis Ludwigsburg). 1. Am NO-Rand des Ortes wurde im Jahre 1971 bei Erschließungsarbeiten für ein Neubaugebiet ein bisher unbekanntes alamannisches Gräberfeld angeschnitten. In der Zeit vom 13. 3. bis zum 30. 3. 1972 und vom 14. 6. bis zum 29. 6. 1972 wurden die bis dahin noch nicht zerstörten Teile des Reihengräberfriedhofes durch das LDA untersucht. Die Ausgrabung unter der örtlichen Leitung von Grabungstechniker F. MAURER wurde im Bereich Justinus-Kerner-Weg, August-Lämmle-Weg und Hölderlinstraße durchgeführt. Bei unserer Untersuchung konnten insgesamt 49 Gräber erfasst werden.

Die Restaurierung wurde noch nicht durchgeführt.

TK 7120 — Verbleib: WLM

D. PLANCK

2. Aus dem Bereich des Gräberfeldes konnten in den Jahren 1971 und 1972 zahlreiche Streufunde geborgen werden, die hier vorgelegt werden sollen. Zu erwähnen sind folgende Beigaben: zwei Perlenketten mit farbigen Glasperlen (*Abb. 193*), ein Beinkamm (*Taf. 204, 3*), eine bronzene Zierscheibe (*Taf. 204, 2*), ein stark korrodiertes Eisenmesser (*Taf. 204, 14*), bronzene Zwingen, vermutlich zur Schwertscheide gehörend (*Taf. 205 A, 2, 3*), mehrere nicht näher einzuordnende Eisenbeschläge (*Taf. 204, 7*), ein Eisenblech mit rundem Loch (*Taf. 204, 6*), vier kleine Eisenmesser (*Taf. 204, 10–13*), eine Eisenschnalle (*Taf. 204, 5*), ein Eisenbeschlagbruchstück mit zwei Nieten und Textilresten (*Taf. 204, 4*), ein Bronzeblechfragment (*Taf. 204, 6*), eine bronzene Dreiknopffibel (*Taf. 205 A, 4*), eine durchbohrte Kaurischnecke mit einem Bronzedraht als Aufhänger (*Taf. 205 A, 1*), das Bruchstück eines Beinringes, vermutlich zur Gürteltasche gehörend (*Taf. 204, 8*), und ein vollständig erhaltener Tumbler aus grünlichem Glas (*Taf. 204, 1*).

TK 7120 — Verbleib: Privatbesitz

E. MARKUS (D. PLANCK)

Ettlingen Schöllbronn (Kreis Karlsruhe). Bei Ausschachtungsarbeiten für den Kellerzugang des neu errichteten Schulgebäudes in Schöllbronn wurde in der Mitte der 60er Jahre eine eiserne Lanzenspitze auf dem Abraum gefunden. Nachuntersuchungen an Ort und Stelle brachten weder Bodenverfärbungen noch weitere Funde zum Vorschein. Es läßt sich nicht mit Sicherheit ausschließen, daß das Fundstück zusammen mit Baustoffen auf das Schulgelände transportiert worden war.

Lanzenspitze mit schmalen Blatt, im unteren Blattdrittel beidseitig des Mittelgrats eingetiefte Felder, Blattquerschnitt sonst flach rautenförmig; erh. L. 35,4 cm; B. 3,2 cm; Tüllendm. 1,6 cm (*Taf. 202 D*).

TK 7116 — Verbleib: BLM

K. ECKERLE (J. D. BOOSEN)

Fellbach Offingen (Rems-Murr-Kreis). Aus dem bekannten alamannischen Friedhof am O-Rand des Ortes (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 147) stammt ein Sax (*Taf. 202 E*). Die genaue Fundstelle konnte nicht mehr ermittelt werden.

TK 7121 — Verbleib: WLM

A. PLAPPERT (D. PLANCK)

-- **Schmidlen** (Rems-Murr-Kreis). Beim Ausheben der Baugruben im Bereich der Parz. 697/1, 697/2, 697/3, 698/1 und 698/2 an der Stettiner Straße am NO-Rand des Ortes wurden zahlreiche alamannische Gräber beobachtet. Die Fundmeldung wird Herrn Rektor i. R. PLAPPERT † verdankt. Bei mehrfach durchgeführten Untersuchungen durch das LDA im Juni und November 1972 und im März bzw. Juni 1973 konnten insgesamt 38 Gräber freigelegt und aufgenommen werden. Der Reihengräberfriedhof war bis dahin noch nicht bekannt. Eine Untersuchung westl. des Finkenweges im Bereich westl. der hier untersuchten Gräber erbrachte keine weiteren Befunde, so daß damit gerechnet werden kann, daß der W-Rand



Abb. 193 Ditzingen Schöckingen (Kreis Ludwigsburg); Fst. 2. Streufunde aus einem alamannischen Gräberfeld. Maßstab 2 : 3.

des Friedhofes erreicht wurde. Erfasst werden konnten die Gräber im Bereich der Baugruben Stettiner Straße 18, 20 und 24. Die Restaurierung der Funde wurde noch nicht durchgeführt. TK 7121 – Verbleib: WLM D. PLANCK

Filderstadt Sielmingen (Kreis Esslingen). In der Baugrube für Haus Uhlandstraße 25, Parz. 471 am N-Rand des Ortes, wurden im Februar 1973 Teile eines alamannischen Friedhofes angeschnitten. Da die Baugrube schon weitgehend ausgehoben war, ist zu vermuten, daß eine Reihe von Gräbern unbeobachtet zerstört worden ist. Eine Untersuchung am 12. und 13. 2. 1972 ergab insgesamt noch 13 Gräber bzw. Reste von ihnen. Ein weiteres Grab konnte am 20. 2. freigelegt werden. Da die Restaurierung noch nicht vorgenommen werden konnte, kann die endgültige Publikation erst später erscheinen.

Es handelt sich um einen bisher unbekanntes alamannischen Friedhof, der – soweit es sich bisher sagen läßt – im späten 6. Jahrhundert beginnt.

TK 7321 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

G e b e r s h e i m siehe **Leonberg** (Kreis Böblingen)

G o c h s e n siehe **Hardthausen am Kocher** (Kreis Heilbronn)

G r o ß k u c h e n siehe **Heidenheim an der Brenz**

Gruibingen (Kreis Göppingen). Im Jahre 1973 wurde in der evangelischen Martinskirche in Gruibingen durch das Referat Mittelalterliche Archäologie bei der Abt. I des Landesdenkmalamtes in Stuttgart eine Kirchengrabung durchgeführt. Hierbei konnten insgesamt fünf alamannische Gräber festgestellt werden, die durch ihre Beigaben in das 7. Jahrhundert datiert werden. Besonders zu erwähnen ist ein goldener Ohrring mit Almandin- und Glaseinlage und Granulation, der als Streufund aus einem Grab vor Anlage des ersten Kirchenbaues gefunden worden ist.

Die Publikation wird durch H. SCHÄFER vorbereitet. Ein erster Vorbericht erschien von H. SCHÄFER, in Denkmalpflege in Baden-Württemberg, 3. Jahrg. Heft 2, 1974, 9 ff.

TK 7423 – Verbleib: WLM

D. PLANCK

G ü n d r i n g e n siehe **Nagold** (Kreis Calw)

Hardthausen am Kocher Gochsen (Kreis Heilbronn). Bei kleineren Erdarbeiten wurde 1973 im Anwesen Haagasse 10 ein einzelnes Skelett angeschnitten. An der N-Seite und den beiden Schmalseiten war das W-O gerichtete Skelett mit Trockenmauerwerk umgeben. An der S-Seite war keine Steinfassung vorhanden. Die ursprüngliche Tiefe muß etwa 1,8 m betragen haben. Beigaben wurden keine gefunden. Nach der Orientierung und der Steinfassung könnte es sich um ein merowingerzeitliches Grab handeln. Schon beim Aushub für den Keller des östl. Nachbarhauses Haagasse 8 sollen 1938 Knochen gefunden worden sein, die auf weitere Gräber schließen lassen.

TK 6722

O. EGGERS (R. KOCH)

Haßmersheim (Neckar-Odenwald-Kreis). Ortsetter. Im November 1960 wurde bei der Kanalisation der Hauptstraße östl. des alten Rathauses ein Reihengräberfriedhof geschnitten, aus dem einige Funde geborgen und Beobachtungen gesammelt werden konnten.

Grab 1: Schrägdurchschnitt, Grabsohle in 1,2 m T. Vom Bagger herausgerissen Schädel, Oberarm und Teile einer großen Spatha. Am Hals Goldfäden.

Grab 2: im Schräganschnitt schwache Farbspuren der Grabfüllung, Holzfasern, Knochen. T. 1,03 m.

Grab 3: etwa 4 m östl. von Grab 2, T. 1,00 m. Aus einer dunkel gefärbten, aus der Grubenwand ausgebrochenen Stelle zwei Gefäße. a) rot übermalte Schale, H. 6,3 cm, Randdm. 21,4 cm; b) gewölbter Topf mit auskragendem Wulstrand, H. 17,7 cm.

Grab 4: zerstört ohne Beobachtung von Beigaben.

In der Nähe, im Haus Hauptstraße 19, sollen früher bei Tieferlegen des Kellers zwei Gräber herausgekommen sein. Über Beigaben ist nichts bekannt geworden (vgl. R. KOCH, Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet [1967] 180).

TK 6620 – Verbleib: BLM

A. DAUBER

Heidelsheim siehe **Bruchsal** (Kreis Karlsruhe)

Heidenheim an der Brenz. Beim Bau der Unterführung der Eisenbahn wurden beim Haus Brenzstraße 61 insgesamt neun Gräber angeschnitten. Die Gräber waren alle weitgehend durch moderne Eingriffe gestört. Beigaben konnten nicht festgestellt werden. Die Zeitstellung muß somit offen bleiben, obwohl die Reihenlage und die Nähe zum bekannten merowingerzeitlichen Reihengräberfriedhof für alamannische Zuordnung sprechen (vgl. HERTLEIN, Die Altertümer des Oberamts Heidenheim [1912] 64 ff.).

TK 7326

P. HEINZELMANN (D. PLANCK)

— **Großkuchen**. 1. Bei Baggerarbeiten am Ausgang des Ortes in Richtung Neresheim konnten vom Baggerführer E. DUFFNER, Zang, verschiedene alamannische Funde geborgen werden. Ein Grabzusammenhang sowie die genaue Fundstelle ließen sich nicht mehr ermitteln. An Beigaben liegen vor: Bügelfibel, bronzevergoldet, mit rechteckiger Spiral- und ovaler Hakenplatte, Oberseite mit Winkelbandkerbschnitt und nielloverzierter Mittelleiste, der Fuß ist als Tierkopf ausgebildet (*Taf. 205 B, 7*). — Bronzene Schnalle (*Taf. 205 B, 6*). — Kopf einer Nadel (?), doppelkonisch, massiv gegossen mit Spiralverzierung (*Taf. 205 B, 5*). — Vier mehrfarbige Glasperlen (*Taf. 205 B, 1–4*). Die Funde stammen wahrscheinlich aus dem bekannten Reihengräberfriedhof (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 138 f.). Ein weiterer Friedhof ist am NW-Ausgang des Ortes bekannt, siehe Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 185.

TK 7227 — Verbleib: Mus. Königsbronn

D. EBERTH (D. PLANCK)

2. Vermutlich aus dem gleichen Gräberfeld stammen folgende Funde: Bruchstücke eines Saxes (*Taf. 206 C, 3*), Pfeilspitze mit lorbeerblattförmiger Spitze und Resten des hölzernen Schaftes (*Taf. 206 C, 1*), bronzene Gürtelschnalle (*Taf. 206 C, 2*).

TK 7227 — Verbleib: Privatbesitz

K. HARTMANN (D. PLANCK)

Heilbronn. Im Gelände Ecke Jägerhausstraße und Einsteinstraße wurde beim Bau eines großen Wohnbaukomplexes im Bereich des vermuteten Reihengräberfriedhofes in Flur „Am Seesberg“ kein Hinweis auf Gräber festgestellt (vgl. Fundber. aus Schwaben 14, 1906, 17).

TK 6821

R. KOCH

— **Horkheim**. Neben dem seit Jahrzehnten durch Kiesgruben weitgehend zerstörten Reihengräberfeld wurden im Herbst 1969 durch die trockene Witterung mehrere Stellen beobachtet, an denen der Klee höher gewachsen war. H. HEIM vermutete darunter Gräber. Eine erste Stelle erwies sich als unregelmäßige Mulde, die vielleicht eine moderne Störung war und nur ein oxydiertes Nagelstück enthielt.

Unter einer zweiten Stelle wurde in ca. 2 m T. ein W-O gerichtetes merowingisches Grab angeschnitten. Das Skelett lag in normaler gestreckter Rückenlage, war aber offenbar sehr stark verdrückt. In der Beckengegend lagen eine bronzene Schnalle ohne Beschläge und eine Riemenzunge sowie eine 89 cm lange Spatha (*Taf. 208 A, 1*), neben dem rechten Arm ein Schildbuckel mit konischer Kalotte und Eisenreste der Schildbeschläge. Bei den Füßen stand eine Bronzeblechschüssel (*Taf. 208 A, 2*), darin lagen eine 35 cm lange Lanzenspitze mit geschlossener Tülle, ein einreihiger Knochenkamm und Stücke einer zweigliedrigen eisernen Trense. Bei den Unterschenkeln lagen zwei kleine Schnallen mit dünnen rechteckigen Blechbeschlägen. Etwa 80 cm über dem Skelett wurde eine Holzkohleschicht beobachtet, vielleicht von einer Bohlenlage.

Nach S schließt eine ehemalige, heute wieder verfüllte Kiesgrube an. Auf dem im N benachbarten Grundstück soll vor ca. 8–10 Jahren der Grundbesitzer ein Skelettgrab mit Steineinfassung aufgedeckt haben, das ein Messer bzw. einen „Dolch“ enthielt. Die Funde sind inzwischen verschollen bzw. durch Rost zerfallen. Eine ausführliche Bearbeitung der Gräber erfolgte von U. KOCH, Fränkische Reihengräber aus Horkheim (Kr. Heilbronn). *Jahrb. f. Schwäbisch-fränkische Geschichte* 27, 1973, 15 ff.

TK 6821 — Verbleib: Mus. Heilbronn Inv. Nr. 1969,6

R. KOCH

Heimsheim (Enzkreis). Von dem bekannten Reihengräberfeld (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 15, 1959, 187) wurden am 31. 7. 1973 durch das Bürgermeisteramt Heimsheim weitere Grabfunde gemeldet. Ein gestörtes Grab konnte noch am selben Tag durch H. Eberspächer und H. Rudolph von der Außenstelle Karlsruhe des LDA geborgen werden. In der Beckengegend wurde eine völlig vergangene Gürtelschnalle festgestellt, an der linken Hand fand sich ein schlichter Fingerring aus Bronze (*Taf. 205 C*). Ein zweites Grab konnte nur im Profilanschnitt beobachtet werden.

TK 7119 — Verbleib: BLM

R.-H. BEHREND

Herbolzheim (Jagst) siehe **Neudenau** (Kreis Heilbronn)

Herrenberg Kuppigen (Kreis Böblingen). Bei Erschließungsarbeiten eines Neubaugebietes in Flur „Brühl“ am O-Rand des Ortes wurde am 28. 2. 1972 auf Mitteilung von Archi-

var SCHMOLZ, Herrenberg, vom LDA ein alamannisches Grab untersucht. Das Grab wurde vom Baggergraben an der Kreuzung Lindenstraße-Schönbuchstraße angeschnitten. Die Tiefe der Grabgrube betrug etwa 1,2 m unter der heutigen Oberfläche. Die Länge des Skelettes betrug 1,81 m, die der Grabgrube 2,1 m. Erhalten waren noch das rechte Bein, der rechte Beckenbereich, der rechte Arm, die rechte Hand und die linke Hand zur Hälfte. Das Grab war W-O orientiert. Im Bereich der linken Hand lag ein eisernes Messer (*Taf. 206 D*). Außerdem fanden sich ein eiserner Nagel und das Bruchstück eines Tongefäßes. Bisher ist in diesem Bereich kein Reihengräberfriedhof bekannt. Vom Ort selbst sind zwei Friedhöfe am N- und NW-Rand des Ortes nachweisbar. Eine Überprüfung der Umgebung ergab keine weiteren Hinweise auf Gräber, so daß hier mit einem Einzelgrab zu rechnen ist.

TK 7319 – Verbleib: WLM Inv. F 73,6

D. PLANCK

Hockenheim (Rhein-Neckar-Kreis). Im Gewann „Zwischen den Wegen“ wurde am Rand der städtischen Kiesgrube am 27. 2. 1973 ein alamannisches Körpergrab des 4. Jahrhunderts n. Chr. geborgen. Das Skelett, dessen rechter Arm heruntergebrochen war, war N-S gerichtet. Die Beigaben bestanden aus einem bronzenen Halsring, einem gerippten Bronzering (im Becken), einem eisernen Messer und einem Knochenkamm mit dreieckiger Griffplatte (neben dem Unterschenkel) sowie vier handgeformten Tongefäßen (Flasche, Fußschale, Topf mit eingezogenem Rand, weitmündige Schale) u. a.

TK 6617 – Verbleib: Arch. Slg. Reiß-Mus. Mannheim

E. GROPENGIESSER

Horkheim siehe **Heilbronn**

Ilsfeld (Kreis Heilbronn). Bei Kanalisationsarbeiten im Jahre 1968 wurde im Ziegeleiweg am W-Rand des Ortes eine eiserne Lanzenspitze, L. noch 22,8 cm, gefunden (*Taf. 203 A*), die wahrscheinlich merowingerzeitlich ist. Die Lanzenspitze besitzt eine geschlossene Tülle und ein rautenförmiges Blatt.

TK 6921 – Verbleib: Rathaus Ilsfeld

R. KOCH

Kirchartd (Kreis Heilbronn). Siehe S. 170 Fst. 1.

Körsingen siehe **Neresheim** (Ostalbkreis)

Korntal-Münchingen (Kreis Ludwigsburg). Am NW-Rand des Ortes Münchingen an der Straße nach Hemmingen wurden bei der Verbreiterung der Straße auf der Höhe der Parz. 417 im Sommer 1971 drei Gräber angeschnitten. In Grab 1, das W-O orientiert war, konnte ein Wandscherben eines doppelkonischen Topfes gefunden werden. Das Grab 2 wurde vom Bagger weitgehend zerstört; die W-O-Orientierung konnte jedoch noch festgestellt werden. In Grab 3, das ebenfalls weitgehend gestört war, fand sich noch das Bodenbruchstück eines merowingerzeitlichen Topfes.

Hierbei handelt es sich um einen bisher unbekanntem alamannischen Friedhof.

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

G. BARAL (D. PLANCK)

Kraichtal Menzingen (Kreis Karlsruhe). Im Frühjahr 1945 wurde beim Ausheben eines Fliegerdeckungsloches auf dem „Geißenbüchle“ (Lgb. Nr. 4745) im Gewann „Schafäcker“ vor dem NW-Rand des Ortes ein Reihengrab zerstört. Befund: Skelett in gestreckter Rückenlage, Ausrichtung etwa W-O, T. weniger als 1 m. Von der Beigabenausstattung konnten nur noch wenige Scherben einer schwarztonigen Kanne mit Röhrenausguß geborgen werden, die HERTENSTEIN, Menzingen, 1948 dem LDA Karlsruhe übergab. Das Grab gehört zu einem Friedhof, von dem in einem benachbarten Neubaugebiet gegen Ende der 60er Jahre und zu Beginn der 70er Jahre weitere Bestattungen zerstört wurden (siehe unten).

TK 6818 – Verbleib: Mus. Bruchsal

J. D. BOOSEN

„Schafäcker“, Ortserweiterung nach NNW. WAGNER, Fundstätten und Funde II, 108, berichtet über Funde von „Scherben schwarzer Urnen“, die 1850 im Gewann Schafäcker gemacht worden seien. Seine Überlegung, daß es sich um einen „Urnenfriedhof der Bronzezeit“ – gemeint ist wohl UK – handeln könne, hat sich in dem Eintrag „Urnenfriedhof“ auf der geolog. Karte Blatt Odenheim niedergeschlagen. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Reihengräberfriedhof des 770 erstmals genannten Ortes.

Bei der Ortserweiterung nach NNW wurde vor allem im Bereich der Ringstraße eine ganze Anzahl von Gräbern zerstört, bis dank der Aufmerksamkeit von BIENWALD 1970 die ersten Meldungen erfolgten.

In den Jahren 1970 und 1971 konnten fünf Gräber festgestellt und teilweise untersucht sowie Nachrichten über früher gefundene und beseitigte Gräber gesammelt werden.

Grab 1: Juli 1970, Ringstraße 5, vor der N-Seite Haus Vetter. T. 1,20 m, drei Perlen.

Grab 2: Juli 1970, nördl. Ringstraße 5, dicht nördl. von Grab 1. T. 1,15 m. Das Grab war alt geplündert, die Knochen im Bereich des Schädels zusammengelegt, Unterschenkel in situ. An Beigaben noch vorhanden: ovale Eisenschnalle, Eisenmesser, kleine ziegelrote Perle, Bernsteinperle.

Grab 3: August 1970, 2,10 m nördl. Haus Ringstraße 5, nur der Lage nach festgestellt.

Grab 4: Mai 1971, bei Ausschachtung für Ringstraße 7, keine Beigaben beobachtet.

Grab 5: Ringstraße 9. In der W-Wand der Ausschachtung für das Haus, T. 0,8 m. Beigaben: Lanze (korrodiert), Reste eines Sax, drei Pfeilspitzen mit Widerhaken, spatelförmiges Eisenstück, ovale Eisenschnalle, bronzener Zierniet vom Sax.

Über frühere Funde wurde in Erfahrung gebracht: Gegenüber Haus Ringstr. 6 sollen fünf Gräber zerstört worden sein, wobei „eiserne Spitzen“ verloren gegangen seien. Beim Bau von Ringstr. 4 sei ein Grab zerstört worden. Bei Ringstr. 10 wurde ein Grab angeschnitten; von zwei Speerspitzen, die es enthalten haben soll, gelangte eine in das Museum Bruchsal.

TK 6818 – Verbleib: Mus. Bruchsal

K.-F. HORMUTH

K u p p i n g e n siehe **Herrenberg** (Kreis Böblingen)

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). 1. Bei Grabarbeiten in der Gärtnerei Seibold in der Neckarstraße wurde im Herbst 1971 ein Skelett aufgedeckt. Eine Untersuchung der Fundstelle ergab, daß das Grab gestört war. Die Grabsohle lag etwa 0,6 m unter der heutigen Oberfläche und war teilweise mit Kalksteinplatten ausgelegt. Auch am Rand war das Grab mit Steinen umgeben. Beigaben wurden keine gefunden.

Gleichzeitig wurde bekannt, daß bereits im Jahre 1934 beim Bau des Wohnhauses ein Skelett mit „Eisenkugel und Eisendolch“ gefunden worden sei. Im Jahre 1950 wurden dann beim Bau eines Gewächshauses und 1959 bei der Verlängerung des Wohnhauses je ein Steinplattengrab gefunden. Vermutlich liegt hier ein bisher unbekannter Friedhof vor.

TK 6920

R. KOCH

2. Nach Abbruch der alten Schule in der Oberen Langestr. 59 wurden bei Aushubarbeiten in der Zeit vom Juni bis zum Oktober 1972 Reste von neun mittelalterlichen Gruben bzw. Grubenhäusern angeschnitten. Sie gehören in das 10. und 11. Jahrhundert. Im S-Teil der Baugrube wurden außerdem drei merowingerzeitliche Gräber beobachtet.

Grab 1: Durch die Planieraupe in voller Länge erfaßt, Spuren des Schädels konnten noch im W festgestellt werden. In der Brustgegend ein Sax, Teile eines Messers und einer eisernen Gürtelschnalle, bei den Füßen Rest einer Pfeilspitze. Außerdem wurden Scherben eines doppelkonischen, schwarzen Drehscheibengefäßes und eines rundbodigen Glastummlers gefunden (*Taf. 203 E*).

Grab 2: Das Grab war weitgehend abgestürzt und konnte nur noch durch eine Grabecke festgestellt werden.

Grab 3: Der größte Teil des Skelettes wurde durch den spätmittelalterlichen Dorfgraben abgeschnitten. Erhalten waren nur noch das linke Becken und das linke Bein. An Beigaben konnten kleine Reste eines zweireihigen Knochenkamms und ein kleines Eisenmesser gefunden werden.

Die S-Ecke der Baugrube wurde außerdem noch durch den zugefüllten mittelalterlichen Dorfgraben durchschnitten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (R. KOCH)

Leinfelden-Echterdingen (Kreis Esslingen). In einer Baugrube in Flur „Stange“ am W-Rand des Ortes Echterdingen in der Michael-Ott-Straße hinter Haus Leinfelder Straße 37 wurden im Oktober 1972 mehrere alamannische Gräber angeschnitten und durch das LDA so weit wie möglich untersucht.

Grab 1: W-O orientiert. Das Grab lag etwa 1,6 m unter der heutigen Oberfläche und war zur Hälfte abgebaggert. Etwas oberhalb des Beckens lag eine eiserne Schnalle (*Taf. 206 E*) und weiter unten nicht näher bestimmbare Eisenreste.

Grab 2: Die Breite der Grabgrube betrug hier etwa 1 m. Das Grab war ebenfalls W-O orientiert. Erhalten war nur noch ein Teil des Schädels.

Grab 3: Die Grabgrube war 1 m breit und ebenfalls W-O orientiert. Vom Skelett waren nur noch vereinzelte Knochen vorhanden.

Von unbefugter Seite wurde im Bereich von Grab 1 ein doppelkonisches Gefäß mit Rädchenverzierung gefunden.

Nach Aussage der Anwohner wurden im Bereich des unmittelbar westl. gelegenen Hauses auf Parz. 5820/2 ebenfalls schon Gräber gefunden, die jedoch nicht untersucht werden konnten. Es handelt sich hier um einen bisher unbekanntem Friedhof auf Markung Echterdingen.

TK 7320 – Verbleib: WLM Inv. F 73,2/Privatbesitz

J. BIEL

Leonberg Gebersheim (Kreis Böblingen). In Flur „Kuhnhaus“ im Bereich der Parz. 455 etwa 375 m OSO der Kirche wurden in der Zeit vom 7. bis zum 9. 8. 1972 insgesamt sechs merowingerzeitliche Gräber untersucht, die bei Bauarbeiten angeschnitten worden waren. Da die Restaurierung noch nicht abgeschlossen ist, muß die Vorlage der Funde später erfolgen.

Es handelt sich um einen bisher unbekanntem Friedhof des 7. Jahrhunderts.

TK 7119 – Verbleib: WLM

J. BIEL

Magstadt (Kreis Böblingen). Aus dem Bereich des Ortes stammt eine eiserne Lanzenspitze mit schmalem Blatt und geschlossener, unten mehrfach gerippter Tülle und viergeteiltem Niet, ähnlich VEECK, Alamannen *Taf. 71, 9*. Auf dem Blatt sind Reste einer aus Dreiecken bestehenden Punzverzierung (*Taf. 203 B*).

TK 7219 – Verbleib: WLM Inv. F 73,3

R. BAUER (D. PLANCK)

Mannheim Vogelstang. Im Bereich der Chemnitzer Straße wurden in der Zeit von Ende Mai bis Dezember 1973 19 Siedlungsfundstellen der Merowingerzeit untersucht. Unter ihnen befinden sich vier rechteckige Grubenhütten mit jeweils sechs Pfostenlöchern. In einer Grubenhütte lag ein Teil eines Rinderschädels. Acht Feueranlagen besitzen langovale Form und muldenförmigen Querschnitt. In einer dieser Feueranlagen fanden sich vier kleine Schweineskelette. Die Funde der Merowingerzeit bestehen vornehmlich aus Tonscherben, unter denen sich auch einige stempel- und wellenbandverzierte Stücke befinden. Weiter sind zu nennen: Bruchstück eines silbernen Halsrings, Bronzenadel ohne Kopf, eiserne Nadel, eiserner Sporn, eiserne Pinzette, drei eiserne Messer, mehrere Glasperlen, Scherben von Glasgefäßen, Bruchstücke von Knochenkämmen und mehrere Spinnwirtel, Hüttenlehm und Tierknochen.

TK 6417 – Verbleib: Arch. Slg. Reiß.-Mus. Mannheim

E. GROPENGIESSER

Menzingen siehe **Kraichtal** (Kreis Karlsruhe)

Möglingen (Kreis Ludwigsburg). Um 1970 wurde in Flur „Bühl“ unmittelbar westl. der Straße Asperg-Möglingen in einem Baumgrundstück an der Oberfläche eine eiserne merowingerzeitliche Lanzenspitze gefunden (*Taf. 203 C*).

TK 7120 – Verbleib: Privatbesitz

R. KOCH

Mühlhausen im Täle (Kreis Göppingen). Bei Bauarbeiten links der Straße von Gosbach nach Wiesensteig an der Abzweigung zur Bundesautobahn wurde zwischen zwei Neubauten in einem Kindergrab ein Knochengerät unbekannter Verwendung gefunden (*Taf. 205 E*). Teile des Schädels und weitere Knochen konnten ebenfalls noch geborgen werden. Ein ähnlicher Gegenstand wurde in Donzdorf gefunden (vgl. NEUFFER, Donzdorf *Taf. 24, 6*). Bei der Fundstelle handelt es sich um den bekannten alamannischen Friedhof (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 144) in Flur „Warmen“.

TK 7423 – Verbleib: Privatbesitz

M. GEIGER (D. PLANCK)

Nagold Gündringen (Kreis Calw). Im April 1973 übergab der Landwirt E. LOHRER, Nagold, eine eiserne Lanzenspitze, die er bei der Freilegung von drei Reihengräbern auf seinem Grundstück im Jahre 1930 zurückbehalten haben will (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F.

5, 1928–30, 100). — Eiserne stark korrodierte Tüllenlanzenspitze mit sehr kurzem schmalem lanzettförmigem Blatt, L. 35,5 cm.

TK 7418 — Verbleib: Mus. Nagold

H.-G. RATHKE (R.-H. BEHREND)

Nattheim (Kreis Heidenheim). In Flur „Espach“ wurde bei Erweiterungsarbeiten der Firma Kriegbaum auf Parz. 329 im Frühjahr 1971 ein alamannisches Grab angeschnitten. Die Fundstelle liegt zwischen Daimler- und Dieselstraße. Im Aushub der Baustelle konnten zwei eiserne Lanzenspitzen gefunden werden. Weitere Eisenteile sind verschollen. Bei dieser Fundstelle handelt es sich vermutlich um einen alamannischen Friedhof, der möglicherweise mit schon länger bekannten Funden im Museum Heidenheim ohne genaue Fundortangabe in Verbindung zu bringen ist (vgl. VEECK, Alamannen 177).

TK 7227 — Verbleib: Privatbesitz

P. HEINZELMANN (D. PLANCK)

Neckargröningen siehe **Aldingen am Neckar** (Kreis Ludwigsburg)

Neresheim Kössingen (Ostalbkreis). Am O-Rand von Kössingen liegt in Flur „Schloßacker“ ein alamannisches Gräberfeld (Fundber. aus Schwaben N.F. 12, 1938–51, 115). Bisher waren nur wenige Funde bekannt, auch die genaue Lage und Ausdehnung des Gräberfeldes war offen. Wegen einer vorgesehenen Baumaßnahme untersuchte das LDA vom 18. 6. bis zum 27. 7. 1973 einen Teil dieses Friedhofes. Dabei wurde der westl. Rand des Gräberfeldes erfaßt, und es wurden 76 Gräber aufgedeckt. Im Bereich des Friedhofs lag eine alte Sandgrube, die Teile der Gräber zerstört hat.

Die Gräber waren zu einem großen Teil antik beraubt, doch fanden sich auch einige recht gut ausgestattete ungestörte Gräber. Auch eine Pferdebestattung mit Zaumzeug wurde aufgefunden. Im Bereich der untersuchten Fläche konnten ferner römische Siedlungsspuren beobachtet werden.

TK 7228 — Verbleib: WLM

J. BIEL

Neudenau Herbolzheim (Jagst) (Kreis Heilbronn). Im Sommer 1971 wurden im Gewann Krautgärten westl. der Jagst beim Bau des Hauses Röckel, Keltenstraße Ecke Alemanenstraße, vier fränkische Gräber gefunden. Durch die Erdarbeiten waren die Bestattungen größtenteils zerstört, die Funde konnten teilweise nicht mehr getrennt werden. Soweit noch zu klären, lagen die Toten von W nach O orientiert.

Gräber 1 und 2 (zwei benachbarte Gräber mit nicht getrennten Funden): 1. 37 Glasperlen einer Halskette: 5 gelbe kugelige Perlen, 11 tonnenförmig zusammengedrehte gelbe Perlen und Teile weiterer gelber Tonnenperlen, 4 dunkelgrüne tonnenförmig zusammengedrehte Perlen, 2 blaugrüne tonnenförmig zusammengedrehte Perlen, 1 kugelige grünlichweiße Perle, 1 hellgrüne tonnenförmige Perle, 1 braunrote tonnenförmige Perle mit eingeschnitzten Wellenmustern, 1 braunrote tonnenförmige Perle mit Längsrippung, 1 kugelige braunrote Perle mit weißer Wellenlinie (*Abb. 194, 2*); — 2. zweizeiliger Beinkamm mit Eisennieten (*Taf. 207, 3*); — 3. Bruchstück eines zweiten zweizeiligen Beinkammes mit Eisennieten (*Taf. 207, 4*); — 4. Eisenmesser mit Griffheft (*Taf. 207, 5*); — 5. Kanne mit Wellen- und Rillenbändern auf der Schulter (*Taf. 207, 1*); — 6. Becher (*Taf. 207, 2*).

Grab 3: unverzierter eiförmiger Napf (*Taf. 207, 7*); — 2. Reste eines Doppelkonus mit Stempelmuster auf der Schulter (*Taf. 207, 6*).

Grab 4: 1. Perlen einer Halskette: 1 tonnenförmig zusammengedrehte gelbe Perle, 2 tonnenförmig zusammengedrehte blaugrüne Perlen und Teilstücke einer weiteren blaugrünen Tonnenperle (*Abb. 194, 1*).

Aus dem benachbarten Grundstück Müller liegt als Einzelfund eine Lanzenspitze von 36,6 cm L. mit schmalem Blatt mit beidseitiger Rillen- und Augenverzierung vor, wahrscheinlich eine Beigabe eines weiteren unerkannten Grabes (*Taf. 208 B*).

TK 6761 — Verbleib: Privatbesitz/BLM

G. WAMSER

Oeffingen siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

Remchingen Wilferdingen (Enzkreis). 1. Durch Erdarbeiten im Vorgelände der alten Remchinger Kirche wurden in den 50er Jahren Reihengräber freigelegt, wobei sich in einigen Fällen Grabeinfassungen aus Trockenmauerwerk zeigten.

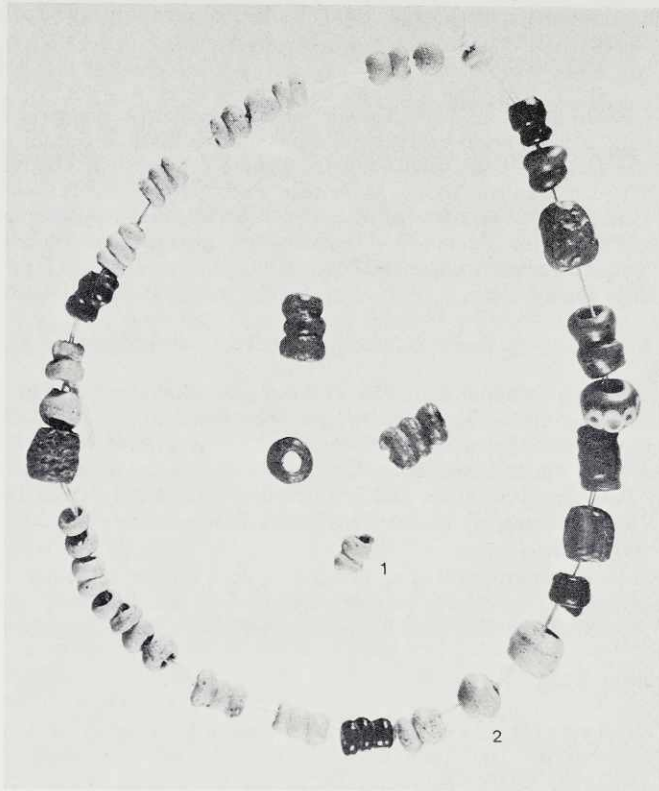


Abb. 194 Neudenau Herbolzheim (Jagst) (Kreis Heilbronn). Perlenketten aus fränkischen Gräbern. Maßstab 1 : 1.

2. Im Dezember 1964 stieß man auf Neubaugrundstücken am W-Hang des Altenberges im Gewann „Im Grund“, etwa 200–300 m NO der Kirche, auf zwei Reihengräber, die wahrscheinlich als Nachweis eines weiteren Friedhofes der Merowingerzeit in der Gemarkung Wilferdingen zu werten sind.

Grab 1 (Lgb. Nr. 5317, Kutscherweg 33): Grabgrube von 1,8 × 0,8 m in 1,5 m T. W–O ausgerichtet, Skelett nicht erhalten. Funde: Stark verrostetes Eisenstück (Schwert?); – eiserner Sax mit massiver Griffangel, Klinge abgebrochen (*Taf. 203 D, 2*); – Reste eines bauchigen Gefäßes im W-Teil des Grabes (nicht aufgehoben).

Grab 2 (etwa 30 m von Grab 1 entfernt): Grabgrube in 0,8 m T. mit gut erhaltenem W–O ausgerichtetem Skelett. Funde: Unterteil eines bauchigen, schiebengedrehten Gefäßes aus schwarzgrauem, sandgemagertem Ton; – stark korrodierter Sax, Klinge beidseitig mit Spuren einer Längsrille, L. 59,2 cm (*Taf. 203 D, 1*); – mehrere bronzene Nieten der Saxscheide mit „stilisierten Tierfiguren“, nur 1 Exemplar erhalten, Dm. 1,5 cm (*Taf. 205 D*).

TK 7017 – Verbleib: BLM

K.-H. HENTSCHEL (J. D. BOOSEN)

Remseck siehe Aldingen am Neckar (Kreis Ludwigsburg)

Schmiden siehe Fellbach (Rems-Murr-Kreis)

Schöckingen siehe Ditzingen (Kreis Ludwigsburg)

Schöllbronn siehe Ettlingen (Kreis Karlsruhe)

Schorndorf (Rems-Murr-Kreis). Bei Straßenbauarbeiten im Stöhrerweg der Stadt in Flur „Rainbrunnen“ nahe des Rainbrunnens am Rand der Parz. 4768/1 wurden das Randbruchstück eines kugeligen Topfes mit nach innen verdicktem Rand aus sehr hartem Ton (*Taf. 203 F*), ein Wandscherben mit senkrechtem Kammstrich sowie ein Wandbruchstück mit senkrechtem und waagrechtem Kammstrich gefunden. Die Fundstelle liegt etwa 150 m S der Römerstraße und knapp 300 m SW des alamannischen Friedhofes im Christallerweg (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957, 203 f.). Die Scherben sind vermutlich alamannisch. Möglicherweise ist hier die zum Gräberfeld gehörende Siedlung vorhanden.
TK 7123 – Verbleib: Mus. Schorndorf R. ZEYHER (D. PLANCK)

Sielmingen siehe **Filderstadt** (Kreis Esslingen)

Stammheim siehe **Calw**

Steinheim am Albuch (Kreis Heidenheim). 1. Aus dem Bereich des bekannten alamannischen Friedhofes in der Kopp'schen Sandgrube am NO-Rand des Klosterberges wurden schon vor längerer Zeit einige alamannische Funde geborgen, die jetzt erst bekannt geworden sind. Es handelt sich um das Bruchstück eines Eisenmessers, L. noch 8,3 cm, einen Schnallenbügel aus Eisen, Dm. 4,1 cm, vier farbige Glasperlen, eine große Eisenschnalle mit runder Beschlagplatte (*Taf. 206 F, 1*) und eine durchbrochene bronzene Zierscheibe mit kreisförmiger Verzierung (*Taf. 206 F, 2*). Die Funde sollen um 1937/38 gefunden worden sein.
TK 7326 – Verbleib: Privatbesitz H. WALCHER (D. PLANCK)

2. Im Jahre 1970 konnten in der Baugrube am Klosterberg (Haus Körper) einige menschliche Knochen gefunden werden. Eine daraufhin vorgenommene Untersuchung von zwei Gruben in der südl. Baugrubenwand ergab zwei Gräber in W-O-Richtung. Bei einem Grab fanden sich Reste von Eisenteilen, die nicht näher bestimmbar sind. An beiden Fersen fanden sich einige korrodierte Eisenreste. Wenige Zentimeter S von diesem Skelett konnten ein weiterer Unterschenkelknochen und Reste von Fußknochen freigelegt werden. Hier fand sich in der Fersengegend ein eiserner Sporn. Eine genauere Untersuchung mußte unterbleiben. Die Fundstelle liegt 40 m SW von Fst. 1.

TK 7326 – Verbleib: Privatbesitz

P. HEINZELMANN (D. PLANCK)

Tauberbischofsheim Dittigheim (Main-Tauber-Kreis). Bei Erschließungsarbeiten westl. der Bahnlinie in den Fluren „Gänsstirne, Bogenäcker und Stadtschreiber“ wurden im Frühsommer 1973 insgesamt 13 fränkische Reihengräber untersucht. Wie diese Gräber zeigen, ist hier ein Friedhof angeschnitten worden, der sich wohl nach W den Hang hochzieht und von dem bisher nichts bekannt war. Die Präparierung der zum Teil sehr reichen Beigaben ist noch nicht abgeschlossen, so daß auf die Chronologie noch nicht eingegangen werden kann. Die Veröffentlichung wird in einem der nächsten Bände dieser Zeitschrift erfolgen. Da mit einer Bebauung des Geländes gerechnet werden muß, wird im Jahre 1975 eine Untersuchung des Friedhofes durchgeführt werden.

TK 6324 – Verbleib: Mus. Tauberbischofsheim/WLM

L. MERZ (D. PLANCK)

Vogelstang siehe **Mannheim**

Weissach Flacht (Kreis Böblingen). Siehe S. 282 Fst. 2.

Wilferdingen siehe **Remchingen** (Enzkreis)